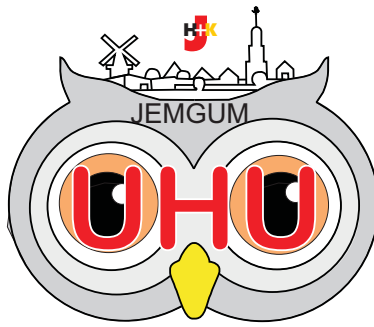




Ostfrieslandwappen - 1626 von Graf Rudolf Christian eingeführt mit Wappen Cirksena, tom Brok, Manslagt, Ukena, Attena und Omken



Wappen des Heimat- und Kulturvereins. Häuptling Ewo van Jemgum 1587, Original in der Ludgeri-Kirche in Norden

Unsere Heimat Unterems

info@heimat-und-kulturverein-jemgum.de
Neues aus Jemgum
Heimat- und Kulturverein Jemgum e.V.

Nr. 21 - März 2023

Inhalt

Jemgum

Neujahrsspaziergang	2
Selbstversuch (2)	2
Frühlingsfest an der Mühle	5
Dittje „Untercover“	5
Parkplatz Kirche Marienchor	7
Marek Janssen Profi beim SV Meppen ...	7
Jovyatlas Großsoltborg	8
Jemgumer Hof wird saniert	9
Frühjahrsputz im Hafen	9
Haltestelle erneuert	10
Hatha-Yoga- und Plattdeutsch-Kurs	10
Ziegeleistadt-Projekt	10
Alarmkonferenz der Fischer	10
40 Jahre Gute Laune Reisen	11
Platt-Beauftragte Christina Randt	12
Bella Italia im Sielhus	12
Ziegeleiverein	13
Feuerwehr Jemgum Ehrungen	13
Campus-Projekt in Gr.-Soltborg	13

Historie/Ahnenforschung

Geschichte – Funde – Bücher

Sporn aus Hatzumer Burggraben	14
Inscriptentafel in Hatzum	14
Grabungsteam Hatzum-Boomborg	15
Wagenradachse Ilsenius	16
Häusersterben in Jemgum	16
Gaststätte Abbo Kruse	23
Lehrer Heinrich Hinrichs	26
Plumenhörn bei Coldam	28
Wer ist der Künstler „K.R.“	28
25 Jahre Sängerkunst - Foto von 1931	29
Hauptlehrer Holthuis in Ditzum	30
Ditzum - Burg bis Hof von Jan Mansholt ..	30
Gedenken an Pastor Bokeloh	31
David Steen - Mühlen in Ditzum	32
Die neue Brandschloot-Brücke	32

Vorwort

Der Alltag 2023 fühlt sich schon fast wieder wie vor drei Jahren an, als es noch kein Corona und keinen Ukraine-Krieg gab. Inzwischen nutzt kaum noch jemand beim Einkaufen die FFP2-Maske, aber angeblich füllen sich zur Zeit schon wieder die Krankenhäuser mit Infizierten, weswegen man die Vorsicht vielleicht doch nicht ganz beiseiteschieben sollte. Und beim Ukraine-Krieg erwischt man sich dabei, dass bezüglich der schrecklichen Kriegsgeschehen beim Beobachter ein Gewöhnungseffekt eintritt. Dass sich pazifistische Stimmen breitmachen, (Wagenknecht, Schwarzer) die Ukraine nicht weiter mit Waffenlieferungen zu unterstützen und die deutsche Rolle dabei mit den NS-Verbrechen begründen, verschleiert, dass der von den Nationalsozialisten angezettelte Weltkrieg nur durch alliierten Schulterchluss und massive Waffenlieferungen der USA an die Verbündeten, damals auch an die Sowjetunion, beendet werden konnte. Und was Appeasementbemühungen damals von britischer Seite (Chamberlain) bewirkt haben, das ist bereits Geschichte. Und daraus soll man ja bekanntlich lernen können.

G. Kronsweide

Jemgum Neujahrsspaziergang

Der diesjährige Neujahrsspaziergang zog etwa zwanzig Teilnehmer aus nah und fern nach Jemgum zum Sielhus, um den alternativen Nachtwächter-Kurzrundgang bei Tageslicht zu absolvieren, so dass Dinge, worüber der Erzähler Peter Pfaff berichtete, auch bestaunt werden konnten. Die Spaziergänger strebten zuerst zu einem kleinen „Neujahrskonzert“ mit weihnachtlichen Melodien des Posaunenchores in die Kirche. Danach machten sie Halt bei den Stolpersteinen und an der Gedenkstätte für die Jemgumer Holocaust-Opfer mit Findling und Erinnerungstafel. Abschließend gab es im Sielhus heißen Tee, knusprige Rullerkes und andere Silvesterleckereien aus der Region (nach H. Kuper RZ 3.1.2023).

G. Kronsweide



Fotos: H. Kuper, RZ 3.1.2023.

Selbstversuch (2)

Der Selbstversuch zur Einsparung von Heizkosten und den damit verbundenen Begleitumständen befindet sich inzwischen im sechsten Monat. Nach dem Rückzug ins Schlafzimmer, dem einzigen beheizten Raum im Haus, und dessen Umwandlung in ein provisorisches Arbeitszimmer mit knapp 14 qm Größe, stabilisierte sich dort der tägliche Gasverbrauch im neuen Jahr schnell bei unter 10 m³ und liegt derzeit bei etwa 7 m³, was inzwischen einem Monatsverbrauch von um 220 m³ entspricht. Der Stromverbrauch hat sich bei 12 Stunden laufendem Computer mit Monitor und Deckenbeleuchtung inklusive den ständig laufenden Haushaltsgeräten (Kühlschrank, Tiefkühlbox, Pflanzenlampe) bei täglich 7 kWh und monatlich etwa 230 kWh eingependelt.

Da die sonstigen Räume im Laufe des Winters auf z. T. unter 10 °C abkühlten, erhielt ich bald von besorgten Beobachtern des Selbstversuchs den Tipp, um eine Erhöhung der Luftfeuchtigkeit und Schimmelbildung zu vermeiden, täglich mehrmalige Stoßlüftungen durchzuführen. Da ich dies noch nie gemacht habe, bezog ich diesen Aspekt trotzdem in den Selbstversuch ein, suchte meine beiden Feuchtigkeitsmesser und stellte tatsächlich eine 90%ige Luftfeuchtigkeit fest. Da ich im Spätherbst ein niederländisches Ehepaar zu einer Dorfführung mit sich anschließender darauf abgestimmter Powerpoint-Präsentation im Wohnzimmer zu Gast hatte, sorgte ich im Vorfeld für eine niederländische



2023-1

Wohnzimmeratmosphäre und schob dafür die Vorhänge und Gardinen zur Seite, so dass seitdem ein freier Ein- und Ausblick möglich ist. Dafür war sogar eine überfällige Fensterwäsche erforderlich. In diesem Zusammenhang bemerkte ich einen starken Feuchtigkeitsniederschlag auf dem großen Wohnzimmerfenster, den ich mit einem 40 cm-Abstreifer und einem Stofflappen schnell beseitigen konnte. Sogleich habe ich auch ein Entfeuchtungsgerät, das ich jährlich etwa zwei Mal im Keller wegen „Wassereintrüben“ (bis über 1000 Liter) im Keller im Einsatz habe, ins Wohnzimmer geholt, um die Luftfeuchtigkeit in die Region zwischen 50 und 60 Prozent relativer Luftfeuchtigkeit zu senken. Der Fensterbeschlag war schon nach dem ersten Tag wie weggeblasen. Nach mehreren Wochen Dauerbetrieb ließ sich die Luftfeuchtigkeit aber nicht unter 70 Prozent bringen und auch der Wassersammelbehälter füllte sich auch schon längst nicht weiter. Das war dann das Ende der Entfeuchtungsaktion. Die Luftfeuchtigkeit im Wohnzimmer blieb trotzdem konstant bei etwa 70 % und geht inzwischen zeitweise ohne Hilfsmittel bis auf unter 65 Prozent herunter. Nach einigem Überlegen und auch unter dem Aspekt der Sauerstoffzufuhr im Haus kam mir der Gedanke, dass das große Wohnzimmer von meinem Vater mit einem Kamin versehen wurde, der überhaupt kaum ein Dutzend Mal jemals im Einsatz war und nach meiner Rückkehr 1983 nach Jemgum komplett abgemeldet wurde. Allerdings wurde der Schorn-

stein nicht komplett abgedichtet, so dass ein ständiger Luftaustausch zwischen Außenwelt und dem Wohnzimmer stattfindet. Demnach passt sich die Luftfeuchtigkeit und z. T. auch die Raumtemperatur den Außenverhältnissen an. Aufgrunddessen war auch in den vergangenen Jahren eine Stoßlüftung überflüssig, weil sich das nie beheizte Wohnzimmer immer im Austausch mit dem Jemgumer Wetter befand, so dass es wohl auch nie zu einer sichtbaren Schimmelbildung kam, zumal bei erhöhter Raumtemperatur im Sommer eventuelle feuchte Raumluft durch den Kaminschornstein entweichen konnte.

Ein paar Maßnahmen seien noch nachgetragen. 1. Die zwei Paar Schuhe, die ich täglich trage, befinden sich seit dem Umzug ins Schlafzimmer die meiste Zeit des Tages im Wechsel auf dem Heizkörper, so dass ich im Bedarfsfall bei beginnenden kalten Füßen auf ein warmes Paar zugreifen kann.

2. Da ich täglich über zwei Liter dünnen Kaffee in einem Becher mit über 0,4 Liter Fassungsvermögen trinke, erhitze ich morgens in dem über zwei Liter fassenden Wasserkocher eine Komplettfüllung und verteile den heißen Inhalt auf zwei je einen Liter fassende Thermoskannen, so dass ich nur einmal täglich Wasser zum Kochen bringen muss.

3. Mein Mittagessen koche ich gegen 16 Uhr mit viel Gemüse (1 Kartoffel, 1 Zwiebel, 1 Möhre, je eine kleine Hand voll Spinat, Hülsenfrüchte (wahlweise Erbsen, Linsen, Bohnen, Kichererbsen, Kidneybohnen usw. oder Paprikast-

reifen) und in Scheiben geschnittene Champignons in einer Kasserolle bei 80 °C, gebe nach einer halben Stunde einen Esslöffel Leinsamen, zehn Esslöffel Hafer- und Mehrkornflocken darüber, würze das Ganze mit einer Prise Salz und sämtlichen mir zur Verfügung stehenden Gewürzen, bilde mir ein, dass hätte dann einen mediterranen Touch und füge dann noch esslöffelweise Buttermilch (3 Essl.), Tomatenpüree (3 Essl. Passata) und Apfelessig (3) sowie Distelöl, Walnussöl, Kürbiskernöl, Leinöl, Rapsöl, Olivenöl und Sonnenblumenöl (je 1 Esslöffel) dazu. Diese Menge reicht dann für zwei Tage oder für zwei Personen.

4. Ein nicht beabsichtigter Nebeneffekt war bei dieser Ernährung (Hauptmahlzeit um 16 Uhr) und danach noch eine Reisschale mit Ballaststoffen, Erdnuss-, Kürbis-, Sonnenblumenkernen und Sultaninen oder einer Schwarzbrottscheibe mit mittelaltem Gouda oder einem Müsli mit einem Apfel, einer Apfelsine, Haferflocken und Buttermilch oder Joghurt (10 % Fett) verrührt, dass ich etwa 3 kg abgenommen habe. Im November lag mein Durchschnittsgewicht bei über 72 kg. Inzwischen hat es sich zwischen 69 und 70 kg eingependelt. Falls jemand dem nacheifern möchte, sollte er sich vor Augen halten, dass dies nichts mit einer mehrtägigen oder mehrwöchigen Kur (fälschlicherweise auch Diät genannt) zu tun hat, sondern eine komplette Nahrungsumstellung bedeutet. Es ist aber zu empfehlen, die Gemüse nicht unbedingt alle zusammen zu mischen, sondern sich auf ein Hauptgemüse mit Kartoffel und Zwiebel und individuell angepasst-



Die abgebrochene Abwaschbürste erfüllt ihren Zweck jetzt effektiv mit Elektroantrieb.

Foto: G. Kronsweide

ter Gewürzmischung zu versehen. Falls jemand ernährungswissenschaftliche (ökotrophologische) Mängel darin sieht, möge er sich melden.

5. Eine Konstruktion möchte ich noch nachschieben. Da bei ständigem Kaffeekonsum die Kaffeetasse trotz täglicher Spülung und Bürstenreinigung innen immer stärkere Verfärbungen aufwies, brach mir eines Tages bei zu starker Druckanwendung der Griff meiner Becherbürste ab, so dass der Griff nun viel zu kurz war und eine stabile Reparatur leider nicht gelang. Leider fand ich auch keine entsprechende neue Bürste. Während des Selbstversuchs kam ich eines Tages auf die Idee, die Bürste mit dem kurzen Stil in meinen Akkuschauber zu stecken und mit dem „Bürstenrotor“ den Becher ab und zu intensiv zu reinigen. Da kann man in hartnäckigen Fällen auch mal Scheuerpulver zum Wasser dazugeben.

Da der Selbstversuch erst mit dem Ausschalten der Heizung bei höheren Außentemperaturen beendet ist, wird es im nächsten UHU noch einen Abschlussbericht geben.

G. Kronsweide



*Der Osterhase zauberte leuchtende Kinderaugen. Der braune Hase konnte sogar sprechen.
Foto: B. Wolters, RZ 30.3.2023.*

Frühlingsfest an der Mühle

Nach coronabedingter Auszeit widmete sich der Mühlenverein rund um seinen Galerieholländer seinen Besuchern mit Leckereien, Getränken und Verkaufsständen mit Hobby-Artikeln und versetzte durch seinen Osterhasen auch die Kinder in neugierige Osterstimmung, auch wenn es nur zum Erinnerungsfoto reichte. Auf dem Gallmarkt konnte man sich früher, warum auch immer, wohl nicht wegen der Jahreszeit, mit einem Eisbären fotografieren lassen. Da ist im Frühling auf jeden Fall ein brauner Osterhase die kindgerechtere Alternative. Im Mühlencafé lud selbstgebackener Kuchen mit einer Tasse Tee zum Klönen ein (RZ 30.3.).

G. Kronsweide

Dittje „Undercover“

Nachdem wir in UHU Nr. 17 im letzten Jahr am Eppendorfer Weg in Hamburg einen Blick in den dortigen Imbiss geworfen haben, war die Neugier nach einem Jahr groß, nachzusehen, ob Dittje noch in geheimer Mission unterwegs ist oder ob er inzwischen doch einmal wieder vorbeigeschaut hat. Vielleicht weiß Ingo, wie sich die Verhältnisse entwickelt haben. Zufälligerweise haben wir großes Glück und der Herr im Bademantel, diesmal der erwartete, wird durch Hunger und Durst zu einer Mahlzeit getrieben. Ingo schaut ihn verdattert an: „Es geschehen noch Zeichen und Wunder, dass sich der feine Herr hier mal wieder blicken lässt. Du bist ja richtig fett geworden. Bist wohl gut durchgefüttert worden auf Deiner Mission?“ Was weißt Du denn? Ich habe wochenlang hart gearbeitet, damit die Sache in Gang kommt.“ Was ist denn da in Gang gekommen? Der Krieg wird immer erbitterter weitergeführt und der Kanzler macht dazu auch keine gute Figur.“ „Mensch Ingo, Du verstehst das nicht.



*Nur mal Mäuschen spielen und hinterm Pfeiler lauschen, was in Hamburg läuft. Fotomontage:
G. Kronsweide und Tagesspiegel 16.01.2017.*



Das gehört doch alles zu meinem Plan. Ich habe lange Gespräche mit Wladimir, Wolodomir, Emmanuel und Olaf geführt und habe dabei große Erfolge erzielt.“ „Große Erfolge? Was für Erfolge? Da passiert doch gar nichts! Außer, dass Du Dich anscheinend mit den Herren angefreundet hast.“ Pass auf mein Ingo, das war doch der erste Schritt des Plans, um Putin einzulullen. Es war ziemlich schwierig, den Bundeskanzler dazu zu bewegen, nichts zu tun und sich deswegen mit Häme überziehen zu lassen. Er wollte eigentlich gleich die deutsche Rüstungsindustrie nur für die Ukraine arbeiten lassen. Aber da schalteten sich sofort Macron und sogar Joe Biden ein. Da mussten auch die sich erst bei ihren Leuten Rücken- deckung holen, damit die Deutschen nicht auch noch möglicherweise daran verdienen. Das war für Olaf Scholz eine harte Zeit. Aber er hat das tapfer geschluckt und seine Fäden still nach meinen Vorschlägen im Hintergrund gezogen.“ „Was hast Du denn noch an tollen Ideen eingebracht. Ich habe eher den Eindruck, dass man dem Kanzler Dein Gehirn eingepflanzt hat; denn da kam ja lange Zeit gar nichts.“ „Aber jetzt werden Kampfpanzer geliefert.“ „Bin gespannt, was geschieht, wenn die im Fronteinsatz sind.“ Das warte man ab, mein Ingo. Ich habe sogar dafür gesorgt, dass die russischen Panzer optimal erkannt und getroffen werden“. „Wie willst Du das denn hinbekommen haben?“ „Mensch Ingo, ich habe Putin empfohlen, dass er ein einprägsames Siegelzeichen zur Hebung des russischen Gemeinschaftsgefühls auf die Fahrzeuge der Kampfverbände

anbringen soll. Ich habe ihm eine Mischung aus einem halben Hakenkreuz und gespiegelter halbiertes SS-Rune aufgemalt. Er war sofort begeistert und interpretierte den Buchstaben, den es im kyrillischen Alphabet gar nicht gibt, von der Aussprache her sofort mit der Bedeutung „für den Sieg“ und veranlasste, dass alle Frontfahrzeuge entsprechend gekennzeichnet werden. Das ist großartig angekommen. Und die eigentliche faschistische Herkunft der Zeichen habe ich ihm nicht verraten.“ „Und was bringt das der Ukraine?“ „Ach mein Ingo, Du verstehst wohl überhaupt nichts von Kriegsführung. Die jetzt gelieferten schweren Panzer haben eine computergesteuerte Zielautomatik mit KI, die beim künftigen Einsatz die komplette Z-Streitkraft der Russen einfach ausstrahlt. Dann ist „aus die Maus“ und Zorro lässt grüßen. Dabei soll aber aus Rücksicht nur auf die Laufrollen der Panzer geschossen werden. „Aber dann passiert doch nichts.“ „Eben! Aber die Russen kommen dann richtig ins Grübeln, was das soll und wie sie da mithalten sollen. Noch hoffen sie auf Unterstützung durch die Chinesen und wanzeln sich an potentielle Verbündete ran.“ „Mensch Dittje Du phantasierst Dir das doch alles zusammen.“ „Wart es ab mein Ingo. Es läuft noch alles nach meinem ausgeklügelten Plan ...“. Dittje, was möchtest Du trinken? Oder musst Du gleich wieder an die Front? „Mein Ingo, Du blickst wirklich überhaupt nicht durch. Ich agiere die ganze Zeit in aller Stille nur „Untercover“ im Auftrag der Zukunft und des Friedens.“ G. Kronsweide

Parkplatz bei der Kirche in Marienchor

Im Sommer 2022 fand sich zufällig am Tag des offenen Denkmals auf dem Weg vom Ziegeleimuseum in Midlum über Hatzumerfehn zur Kirche in Landschaftspolder in Marienchor bei der Kirche ein neuer bisher nicht wahrgenommener eingezäunter Parkplatz östlich neben der Kirche. Da darüber auch in den Tageszeitungen noch nichts gemeldet wurde, soll er hier kurz vorgestellt werden. Damit können nun ohne größere Probleme zahlreiche Fahrzeuge vieler Gottesdienstbesucher ohne Rangierbemühungen abgestellt werden. Da die Kirche auch für auswärtige Paare zur Trauung an einem besonderen Ort zur Verfügung gestellt wird, kann jetzt auch eine größere Anzahl an Hochzeitsgästen, die an der Trauung teilnehmen wollen, hier nun bequem einen Parkplatz finden. Ob der Parkplatz auch von Wohnmobilen genutzt werden darf, sollte rechtzeitig in den Tourist-Informationsstellen bei der Gemeinde Jemgum, in Ditzum oder vor Ort erfragt werden.

G. Kronsweide



Ein ganz neuer einladender Eindruck bietet sich mit dem neuen Parkplatz vor der Kirche in Marienchor. Foto: G. Kronsweide.



Marek Janssen beim SV Meppen und als junges Nachwuchstalent beim SV „Ems“, der leider nie von seinem Talent profitieren konnte.

Marek Janssen

Der Fußballspieler Marek Janssen zieht schon seit einigen Jahren das öffentliche Interesse auf seine Person. Mit ihm kommt nicht nur der erste Profifußballer aus Jemgum, er ist wohl auch der erste mit einem eigenen Wikipedia-Eintrag und ist damit quasi lexikalisch erfasst, was es auch einfacher macht ein paar Zeilen über seinen Lebenslauf folgen zu lassen. Marek Janssen wurde 15.4.1997 geboren und wuchs in Jemgum in der Berumer Straße auf. Er ist 1,95 m groß und 94 kg schwer und damit als Mittelstürmer und Torjäger ein nicht zu unterschätzender Gegner, der inzwischen einen Marktwert von 125 000€ besitzt. Seinen Vater Dieter Janssen führte es aus Moormerland nach Jemgum. Der Grund ein Jemgumer Mädchen aus der Familie Waddenberg. Marek durchlief die beiden Jemgumer Schulen, machte anschließend eine Ausbildung zum Bürokaufmann und war als solcher vier Jahre tätig, bevor er sich dem Studium der Wirtschaftswissenschaften widmete.

ten und Sport auf Lehramt zuwandte. Seine fußballerische Laufbahn begann 2004 beim SV „Ems“ in Jemgum, wo er die Mannschaften der G- bis zur D-Jugend durchlief und bereits 2008 in der D-Jugend die Aufmerksamkeit des TV Bunde erregte, wo er dann bis 2010 spielte. Dann schnappte sich ihn der VfL Germania Leer, der auf das Talent aufmerksam wurde und ihn 2011 an den JVF (Jugendförderverein) Leer weiterreichte, die ihn fit für höhere Aufgaben machen sollten. Insofern spielte er anschließend ab 2015 in der Bezirksliga bei Germania Leer und machte hier mit 16 Toren in 30 Spielen den Landesligisten Blau-Weiß Papenburg 94 auf sich aufmerksam, wo er dann 2017-2019 spielte und in 53 Spielen 34 mal traf. Auch dies blieb nicht unbemerkt, so dass ihn nun der Ober- und Regionalligaverein Atlas Delmenhorst verpflichtete, wo er bis 2022 in 44 Spielen 12 Treffer erzielte. Und wieder fiel der große starke Mittelstürmer dem nächsten Verein auf. Der Regionalliga-Nord-Verein Blau-Weiß Lohne verpflichtete ihn 2022, wo er in 12 Spielen 8 Treffer im Tor unterbrachte und sich in so kurzer Zeit nun dem Dritt-Liga-Verein SV Meppen empfahl, der prompt mit ihm Kontakt aufnahm, um ihn in sein Kader aufzunehmen. Seine Vereinswechsel sah Marek Janssen immer als Kombination von Herausforderung, Entwicklungsmöglichkeit und der Chance seine Fähigkeiten zu perfektionieren. Mit seinem Profivertrag beim SV Meppen war sein Studium allerdings am 5.1.2023 im 2. Semester vorerst beendet. Ihm wird aber wohl bewusst sein, dass sei-

ne sportliche Laufbahn begrenzt ist und ob er dann noch bereit ist, sein Studium wieder aufzunehmen, ist seine persönliche Entscheidung, die ihm aber nur zu empfehlen ist, um auch nach dem Fußball mit dem Talent beruflich anknüpfen zu können.

G. Kronsweide

20 Jahre Jovyatlas in Großsoltborg

Die Firma Jovyatlas hat sich im März 2003 als alteingesessenes und aufstrebendes Leerer Unternehmen im Gewerbegebiet Soltborg niedergelassen.

Das Unternehmen wurde von Dr. Ing. Richard Klaus Jovy gegründet und hatte seit 1945 seinen Sitz in Leer zwischen der Groninger Straße und dem Hafen. Jovy-Atlas hat sich im Laufe der Jahre von der Regelungstechnik über Röhren zu einem international tätigen Unternehmen der Stromregelungs- und Versorgungstechnik entwickelt. (Kronsweide Muggenmarkt Zeitung 2003, S. 14). Nach mehreren Umstrukturierungen gehörte Jovyatlas von 1998 bis 2015 dem amerikanischen Konzern L3 an. Diese wurde 2015 komplett an den finnischen Konzern Wärtsilä verkauft. Die Finnen verkauften das Jovyatlas Geschäft im Oktober 2020 an die Industrie-



Mit dem Wechsel von Leer nach Jemgum an die Autobahn ist die verkehrstechnische Anbindung optimal. Foto: Homepage Jovyatlas.

holding Jacob Waitz Industrie GmbH in Kassel. Firmenchef Harald von Waitz ist der Nachfahre der 1744 von Jacob Sigismund Waitz gegründeten Salinenfirma, die fortan in sechs Generationen im Bergbau und nun in zwei Generationen im Maschinenbau und in der Elektrotechnik tätig ist. Der Unternehmensgründer wurde 1764 von Kaiser Franz I. in den erblichen Reichsfreiherrnstand erhoben. Als bodenständige und wertorientierte Firma schien Jovyatlas wohl eine sinnvolle Erwerbung zu bedeuten. Die hauptsächlich mit USV-Anlagen für eine unterbrechungsfreie Stromversorgung ausgelastete Firma setzte im Jahr 2022 knapp 20 Millionen Euro um. Jovyatlas produziert dafür Batterien, die bei Stromausfall mit entsprechender Elektrotechnik aus Gleichstrom Wechsel- bzw. Netzstrom generieren, so dass bei Feuerwehr, Polizei, in Krankenhäusern, im Schiffbau oder Industrieanlagen eine unterbrechungsfreie Stromversorgung gewährleistet ist. Harald von Waitz unterstreicht, dass die Technik seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine nicht für Russen zur Verfügung gestellt wird. Knapp ein Drittel der Produktion entfällt auf Widerstände, die als „elektrische Bremsen“ z.B. in Lastkränen zur Abbremsung der Elektromotoren eingesetzt werden. Als Ausbildungsbetrieb bietet die Firma auch eine zukunftsorientierte Anstellung im Soltborger Werk (RZ 25.2.2023). G. Kronsweide

Der Jemgumer Hof wird saniert

Ohne dass Einzelheiten nach außen dringen, sieht man den Jemgumer Hof seit Anfang Februar von einem Baugerüst der Gerüstbau-Firma Winkler



Der mit Baugerüsten umhüllte Jemgumer Hof. Foto: G. Kronsweide.

aus Barßel umgeben und beobachtet seitdem ein emsiges Treiben. Die Ostfriesen-Zeitung meldete (OZ 20.3.), dass Saal und Kegelbahn abgerissen werden sollen. Bürgermeister Hans-Peter Heikens freute sich, dass sich endlich am äußeren Erscheinungsbild etwas zum Besseren verändert. Alle Jemgumer sind gespannt auf das Ergebnis. G. Kronsweide

Frühjahrsputz im Hafen

Anfang Februar sorgte das Räumboot „HOOGEHÖRN“ wie jedes Jahr dafür, dass der Hafen in Jemgum einen „Frühjahrsputz“ erhielt, wie Hafenmeister Wilfried Voss der Rheiderland Zeitung meldete. Damit besteht bei Hochwasser eine ausreichende Wassertiefe von drei Metern (RZ 7.2.2023).

G. Kronsweide





Haltestelle erneuert

Die im letzten UHU (Nr. 20, S. 8) noch im Bau befindliche moderne Bushaltestelle ist inzwischen auch mit einem Wartehäuschen wie in Neu-Jemgum bestückt worden. Die Dachkonstruktion gewährt hoffentlich auch bei Regen aus westlichen Richtungen einen genügenden Schutz (Foto: G. Kronsweide).

G. Kronsweide

Plattdeutsch und Hatha-Yoga

Die VHS-Außenstelle Jemgum meldete im Januar und Februar zwei neue Kurse. Für Neubürger dürfte „Plattdeutsch für Anfänger“ eine interessante und amüsante Veranstaltung sein, zumal Bauchredner Uwe Maas als Kursleiter gewonnen werden konnte, der wahrscheinlich auch eine Portion Humor in den Unterricht einbringt und wert auf die Aussprache der Rheiderländer Mundart legen wird. Zehn Termine ab Do. 9.2.2023, 19-20.30 Uhr in der Goerdeler Schule. Der zweite Kurs bietet „Hatha Yoga“ und findet ab Mittwoch 8. Februar an zehn Abenden im Vereinshaus des SV „Ems“ jeweils von 18 bis 19.30 Uhr statt. Ha steht für Sonne und Kraft und Tha für Mond und Stille. Diese Yogaform gilt für den Europäer als bester Einstieg in die Yoga-Welt.

G. Kronsweide



Ziegeleistadt- Projekt

Unter den Schlagworten „Ziegeleistadt“ und „Leuchtturmprojekt“ stellte die Rheiderland Zeitung das Treffen zwischen Bürgermeister Hans-Peter Heikens und dem SPD-Landtagsabgeordneten Nico Bloem vor. Die Gemeinde möchte das 3,2 ha große Gelände der Ziegelei Reins erschließen und von Investoren bebauen lassen. Der Bürgermeister geht von einer Gesamtinvestition von etwa 9 Mio. Euro aus. Es wird mit Zuschüssen in Höhe von 90 Prozent der Investitionskosten gerechnet. Nico Bloem versprach, die Gemeinde Jemgum bei ihren Bemühungen zu unterstützen. Der UHU berichtete bereits 2020 in der 11. Ausgabe auf Seite 8, dass „sich etwas tut“. Man kann den Bemühungen für die Zukunft nur viel Glück wünschen, damit dieses Projekt endlich realisiert wird (RZ 12.1.2023).

G. Kronsweide

Alarm-Konferenz der Fischer

Am 3. Februar trafen sich die Bundestagsabgeordnete, Gitta Connemann, der Präsident des Fischereiverbandes Weser-Ems Dirk Sander, der Europaabgeordnete Jens Giese und Lokalpolitiker mit Ditzumer Fischern zu einem

2023-1



Politiker zeigten Solidarität mit den Ditzumer Fischern und halten „Alarmkonferenz“ für notwendig. Foto: M. Hoegen, RZ 4.2.2023.

„Runden Tisch“, um nach vier katastrophalen Jahren in der Krabbenfischerei nach einem Ausweg zu suchen. Gitta Connemann hielt eine „Alarm-Konferenz“ für erforderlich. Es geht zukünftig um einen parteiübergreifenden Schulterschluss (RZ 4.2.2023).

G. Kronsweide

40 Jahre Gute Laune Reisen

1983 begann Dieter Gottwald seine Firma mit dem einzigen Mietwagen-Unternehmen zwischen Bingham und Pogum, das auch Krankentransporte durchführte. Es dauerte bis April 1985, als erstmals in einer Anzeige die Zeile „Gottwald-Reisen“ erschien. Und damit begann das, was die Firma heute ausmacht. Nach einem weiteren Jahr hieß es im Oktober 1986 dann auch erstmals „Gute Laune-Reisen“. Dieter Gottwald unterhielt seine Reisegäste während des Transports nämlich nebenbei stets mit einem Extra-Programm der guten Laune, so dass für viele Reisegäste die Fahrt z. T. interessanter war als das Reiseziel. Somit hatte Gottwald den Satz des Konfuzius „Der Weg ist das Ziel“ zu seiner Firmen-Maxime erhoben

und sah seine Tätigkeit nicht allein als Beförderungsdienstleistung, sondern auch als Unterhaltungsprogramm, was sich schnell herumsprach und neugierig machte, zumal auch Reiseziele und der Service im Bus und bei Stopps penibel geplant und vorbereitet waren.

Bereits 2008 beim 25jährigen Jubiläum hieß es, dass Marion und Dieter Gottwald ihre Heimat zwar im Rheiderland haben, sich aber auf den Straßen Europas zu Hause fühlten. Ihr Angebot reichte von Transporten von A nach B bis zu Pauschalreisen. Schon damals hieß es, dass von der Organisation bis zur Betreuung (durch Ehefrau Marion) alles perfekt sei. Selbst Jugendgruppen zählten zur Stammkundschaft. Dieters Lieblingsziel war schon damals die Bundeshauptstadt Berlin, zumal er sich dort besser auskannte und auskennt als in Ostfriesland. Touren zu Konzerten, Musicals oder zu Sportereignissen standen im Programm. Beim 25jährigen Jubiläum gab es einen „Gute Laune-Tag“ beim Möbelhaus Gottwald mit Sänger



Ein Herz und eine Seele. Vater Dieter und Tochter Katja. Ihre Vornamen-Initialen KD stehen für „Kein Ding“ und meint „Keine Ursache“ - „Wir machen das!“. Foto: RZ 4.2.2023.

Sanny und Zauberer Ecki mit seiner sprechenden Puppe Hugo. Neben Informationen und leckeren Köstlichkeiten gab es auch eine Tombola mit Ausflugsfahrten und Sachpreisen als Gewinn. Die 1981 geborene Tochter Katja ist mit der Firma und der guten Laune der Eltern groß geworden und so war es wohl unausweichlich, dass sie sich in das Familienunternehmen einbrachte. Schwere Schicksalsschläge erlitten die beiden 2004 als zuerst der 15jährige Sohn und Bruder Dieter und 11 Jahre später die Ehefrau und Mutter Marion starb. Dieses gemeinsame Leid dürfte die beiden im Hinblick auf die Zukunft der Firma zusammengescheitert haben, wobei das gute Laune-Programm und die damit zusammenhängenden zahlreichen Kontakte sicher auch für Ablenkung sorgten.

Nach vielen erfolgreichen Jahren waren die letzten drei Jahre coronabedingt eine harte Herausforderung für die Reisebranche. Dieter Gottwald machte aber aus der Not eine Tugend und bot u.a. kostenlose Fahrten zum Impfzentrum nach Hesel. Er investierte vorausschauend in zwei neue Busse mit Antivirus-Luftfilter, so dass er nach Beginn des Ukraine-Krieges und steigenden Treibstoffpreisen ohne Kostenaufschlag auch für die Schülertransporte wieder an den Start gehen konnte.

Das 40jährige Jubiläum wurde am 12. Februar im Möbelhaus Groenewold mit Weinprobe, Mittagstisch, Kaffee, Kuchen und Verlosung gefeiert, wobei auch das neue Reiseprogramm 2023 vorgestellt wurde. G. Kronsweide



Platt-Beauftragte

Als künftige Verwaltungswirtin bemüht sich Christina Randt seit Ende Januar um die Belegung der plattdeutschen Sprache. Als sich kein Kollege im Jemgumer Rathaus als Plattdeutschbeauftragte(r) melden wollte, meinte sie bloß: „Ik maok dat!“. Da kommen zahlreiche Aufgaben auf sie zu. Für hilfreich hält sie die Sprachlern-Software „PlattinO“. Ob man dann Puurgriap von Ointjeflott unterscheiden kann oder weiß, was Wannekken sind, bleibt abzuwarten. Spannend sind die verschiedenen ostfriesischen „Dialekte“ mit unterschiedlicher Aussprache und verschiedenen Bezeichnungen für dieselben Gegenstände. Foto: H. Szyska RZ 26.1.2023. G. Kronsweide

Bella Italia



Mit einem italienischen Sonntagnachmittag (14-17 Uhr) erfreuten Klara Kaput, Monika Berndt, Irmgard Fisser und Herma Theile ihre 30 Gäste im Sielhus optisch und kulinarisch mit über zehn Gängen. Foto: RZ 23.2.2023.

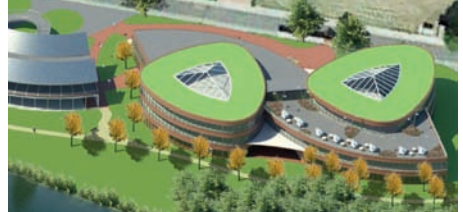


Ziegeleiverein

Im 25. Jahr seines Bestehens hat der Verein immer noch einen Berg an Aufgaben vor sich (Biosphärenhaus, Infrastruktur bei steigenden Besucherzahlen). Die Vorstandswahlen wurden per Wiederwahl abgekürzt. Gruppenfoto, von links: Beisitzer Paul Zimmer und Thomas Ulferts, Schrift- und Pressewart Kai-Uwe Hanken, Vorsitzender Wilfried Voß, Stellvertreterin Anke Rietdijk, Kassenprüfer Arnold Venema, Kassenwart Gerd-Eiko Reins-Wenzlaff, sein Stellvertreter Bernd Dürdoth, (Kassenprüfer Rolf Möbius und Beisitzer Hartwig Martens). Foto Engert, RZ 23.2.2023. G. Kronsweide

Feuerwehr Ehrungen

Zum ersten Mal mussten Ehrungen innerhalb der Gemeinde allein vom Gemeindebrandmeister vorgenommen werden. Es wurden drei langjährige Feuerwehrleute geehrt und einer in die Altersabteilung verabschiedet. Foto von links: Gemeindebrandmeister Jan Remmers, Ralf Broß (25 Jahre Mitglied), Bürgermeister Hans-Peter Heikens, Antje Lüdemann (40 Jahre Mitglied), Günther Witt (40 Jahre Mitglied), Werner Heikens (Altersabteilung) und Ortsbrandmeister Ralph Janssen. (H. Kuper, RZ 21.2.2023).



Campus-Projekt

Nachdem sich die Freizeitanlage Badesee im November 2020 in Luft aufgelöst hat, wurde von Bürgermeister Hans-Peter Heikens am 16. März die Projektidee „Campus Soltborger Tief“ eingebracht. Die Benennung Soltborger Tief zeugt aber von wenig Ortskenntnis.

Geplant ist hier ein großes Kompetenzzentrum. Auslöser des Projekts ist wohl das sanierungsbedürftige Rathaus und das fehlgeschlagene Projekt der Bebauung des Geländes der Ziegelei Reins mit einem neuen Rathaus. Daher wurde dieses Projekt gleich so groß angegangen, dass sich auch Büroräume des Rathauses im Sanierungsfall hierher verlegen lassen. Wegen der Anbindung an die A31 wäre hier aber ein Verwaltungs- und Bürostandort für viele Dienstleistungsbetriebe mit bis zu 100 Arbeitsplätzen attraktiv. Ein Standbein sollen aber auch Gastronomie, Seminar- und Tagungsräume sein. Fazit: Ein Highlight für die Gemeinde. Ein Investor scheint bereits gefunden zu sein und auch das Architekturbüro Seidler hat Anschauungsgrafiken für das klimaneutrale Projekt erstellt.

G. Kronsweide



Historie und Ahnenforschung



Der Sporn im Heimatmuseum in Leer. Foto: K. Ortgies, RZ 18.2.2023..

Sporn aus Hatzumer Burggraben

Die Ostfriesen-Zeitung überraschte die ostfriesischen Archäologen mit der Abbildung eines „im Burggraben“ von Hatzum gefundenen Sporns. Zwei solche Sporen werden am hinteren Schuhen an der Ferse mit Riemen befestigt, um auf diese Weise das Pferd lenken zu können. Eine Nachfrage an das Museum ergab, dass das Objekt 2011 als Schenkung abgegeben wurde. Der Schenker hatte es zwischen 1975 und 1980 vom Finder erworben. Mehr konnte Museumsleiter Freise dazu leider nicht sagen. Die Wilhelmshavender Archäologen waren in den Jahren 1974/75 mit Ausgrabungen im Dorf Hatzum beschäftigt, so dass der Fund zeitnah zu den Grabungen erfolgt sein dürfte. Wünschenswert wäre es, wenn der Fundort genauer zu lokalisieren wäre, da der ehemalige Burggraben das Anwesen komplett umschlossen haben dürfte. Die Ausgrabungen konzentrierten sich wohl nördlich und westlich der Burg. G. Kronsweide



Die Sandsteintafel vom Kaminsims der Burg zeigt links das Wappen der Hatzumer Häuptlinge und rechts das Meckena-Wappen.

Inscriptentafel aus Hatzum

Schon 1986 konnte ich bei der Arbeit für eine Hatzumer Dorfchronik eine Inscriptentafel an dem Bauernhof Ecke Achter d' Toorn/Dorfstraße dokumentieren (oberes Foto). In dem Kapitel über die Burg und ihre Häuptlinge beschrieb ich die Hintergründe zu diesem Stein. Häuptling Isemt Remets (1480-1543) heiratete 1508 Etta Meckema, die 1536 in Emden starb. Theoretisch könnten die Sporen Isemt gehört haben. An die Heirat erinnerte der Sandstein mit den Wappen der beiden Familien und dem Spruch »QUIC-QUID AGAS - PRUDENTER AGAS - ET RESPICE FINEM« (Was du tust, tue mit Bedacht und bedenke die Folgen). Dies Überbleibsel vom Kaminsims der alten Burg befand sich damals über der Haustür des Platzes von Hopko Kromminga in Hatzum. Inzwischen ist der Stein nicht mehr vorhanden. Er soll nach 1990 mit der Familie in die östlichen Bundesländer ausgelagert worden sein. Von diesem Stein konnte sich Johann Aeils in Greetsiel als Nachfahre der Häuptlingsfamilie eine Replik erstellen lassen, die er koloriert hat. Davon erhielt ich 2012 eine Aufnahme von ihm (unteres Foto, oben). G. Kronsweide

Grabungsmannschaft in Boomborg

In seiner Jemgum-Chronik veröffentlichte Johann Schulte 2012 unter dem Kapitel „Hatzum“ auf Seite 508 das um 1967 aufgenommene Foto einer Grabungsmannschaft der Ausgrabung in Hatzum-Boomborg, die 1963-1967 durchgeführt wurde. Es fällt auf, dass Schulte die beiden Grabungsleiter Scholz und Scharmacher mit einem Fragezeichen versieht. Und Herren dieses Namens sind dort auch nie leitend tätig gewesen. Da sich auch die weitere Reihenfolge der Personen ohne Personenkenntnis nicht erschließt, soll dies ein Hilferuf zur Identifizierung der Personen sein. Es befinden sich in der vorderen Reihe fünf Personen, die Hermine Sluiter in ihre Mitte genommen haben. Dahinter beginnend hinter Hermine Sluiter stehen vier Männer und ganz hinten die beiden

Grabungsleiter, bei denen es sich wohl eher um die Herren Siegfried Haupt und Hermann Andrews handeln dürfte. Der Mann mit Pfeife rechts neben Hermine Sluiter könnte Hermann Bross aus Midlum sein.

G. Kronsweide



Die vielen Besucher der Ausgrabung (Wissenschaftler, Schüler und Studenten, Journalisten und Heimatforscher) wurden mit einem Hinweisschild zum Ziel geführt. Foto: Johann Beerens, Film „Sensation in der 4. Tiefe“.



Originale Bildunterschrift. Von links: Lukas Oltrop, Reemt Bültjer, Fritz Dreyer, Hinderk Kruse, Hermann Bross, Jan Wilken, Jan Feldiek, vorne Hermine Sluiter (verh. Oltrop), hinten Techniker Scholz (?) und Professor Hans Scharmacher (?). Foto: Johann Schulte 2012, Jemgum vor 60 Jahren S. 508.



In der Nabe einer Wagenachse fand sich „R. Ilsenius Jemgum“. Foto: G. Kronsweide.

Wagenrad der Firma Ilsenius in Jemgum

Bei der Ausgestaltung der Diskothek Formel Eins in Holthusen (Las Vegas) fand sich 1986 in einem Deko-Wagenrad die Arbeit des Jemgumer Stellmachers Remmo Ilsenius. Dieser wurde 1866 in Boen geboren, wo sein Vater Johannes Stellmacher war, dessen Vater Martin war Schmied in Bunder Baulande und dessen Vater Carel Zimmermann in Emden. In Jemgum meldete sich Remmo als Stellmacher auf Wanderschaft am 29.4.1889 ab nach Hamburg. Da er später den Betrieb des Wagenmachers Wilhelm Joost in Jemgum übernahm, dürfte er bei ihm seine Gesellenprüfung gemacht haben. Remmo heiratete vor 1899 Zwanette Eimers aus Leer. Ihnen wurden in Jemgum zwischen 1899 und 1907 zwei Söhne und drei Töchter geboren. Remmos Betrieb war in der Hofstraße 23/25 (später Hermann Heikens). Nach Remmos Tod 1910 heiratete seine Witwe 1911 Johann Kroon. Die jüngste Tochter Martha heiratete 1926 den Kaufmann und Gastwirt Eduard Smidt in Midlum, deren Töchter Berta und Swanette sich mit den Kaufmännern Herbert Jonczyk und Gerhard Lübbers verheirateten.

G. Kronsweide/Rudolf Folten

Häusersterben in Jemgum

Die Überschrift ist zugegeben etwas provokativ gewählt, spricht aber vielen Ortsansässigen aus dem Herzen, die hier groß geworden sind, gerade die älteren Semester, die noch ein ganz anderes Ortsbild in Erinnerung haben. Dies betrifft aber auch die erneuerten Giebel der Gebäude südlich vom Sielhus und Zuidema. Hier wurden Ende der 1950er und in den 1960er Jahren die historischen nach dem Brand 1784 erbauten Häuser ihrer alten Giebel beraubt, weil man zur Straße hin keine Eingangstür und lieber neue große Fenster haben wollte. Damals schritt kein Denkmalschutz dagegen ein. Die Gebäude wurden von den bisherigen Geschäftsleuten in Privathand verkauft. Und da man das Gebäude den eigenen Bedürfnissen für wenig Geld anpassen wollte, wurden einfach die malerischen Giebel abgerissen und entsprechend den neuen Häusern in den Siedlungen neu hochgezogen, ohne auch nur einen Gedanken an das vormalige Aussehen zu verschwenden. Selbst Maurermeister Jan Middelborg hatte dafür anscheinend leider auch kein Bewusstsein. Und das Haus, in dem bis 1940 Philipp Cohen mit seiner Familie wohnte, wurde zugunsten eines Parkplatzes vorm Seniorenheim ganz abgerissen. Daran erinnern heute nur noch drei Stolpersteine. Somit ist es eher dem Zufall, Geldmangel und auch im Ausnahmefall der Liebe des Besitzers zum Gebäude zu verdanken, dass ein Haus sein Äußeres bewahren durfte. Dies betrifft z.B. das von Kalmer Jakobs

Meyer 1798 erbaute Haus, lange Jahre gepflegt von Malermeister Toni Müller, dann von dessen Schwiegersohn Claus Tugendheim. Heute wohnt hier die Familie Sänger. Ein Kahlschlag, der noch verzeihlich ist, erwischte die Hofstraße, als im Zuge der Brückenerneuerung und Fahrbahnverbreiterung insgesamt sechs Gebäude an der östlichen Straßenseite abgerissen wurden. Hier wohnten bis dahin der Reihe nach ab der Brücke: 1. Jan Boekholt, 2. Otto Wendt (Lebensmittelgeschäft), 3. Gerhard Hahn, 4. Jan Bronn (Hofgebäude), 5a Oskar Ginzl (Friseur), 5b Reinhard de Vries, 5c Theodor Meinen (Uhrmacher) und 6 Otto Roelfs. Mit Ausnahme des Lebensmittelgeschäfts von Otto Wendt befanden sich die Gebäude noch alle in ihrer ursprünglichen Form. Der Abriss dieser Gebäude wurde von der Gemeinde im Zuge der Verbreiterung der Ortsdurchfahrt und einem neuen Zugang zur Grundschule mit Bushaltestelle durchgeführt. Der Abbruch der Häuser erfolgte zwischen 1980 (Ginzl, Meinen, Roelfs), Bronn 1983, und 1984 (Brücke 1984).

Andere einzelne Geschäftshäuser verschwanden bereits in den 1950er und 1960er Jahren. Dazu gehören in der Oberfletmerstraße die Geschäftshäuser von Krieger und Reddingius (Immenga), in der Lange Straße von Bierma (Giebelerneuerung), Kelterer, Kruse, Jonczyk (Gaststätte von Abbo Kruse, Gaststätte Schützenhof, Dorfkrug, Pferdestall).

Dass es auch anders geht, zeigen in der alten Sielstraße das Sielhus und das Waagegebäude, in der Lange Straße die alte Schule (Kirchenge-

meinde), Menno Schmidt (Friedrich Schmidt), Engelmanns Haus (Edeltraud Schmehl), in der Kreuzstraße die alte Pastorei (Kai Jankuhn), in der Oberfletmer Straße Sühwold (Klaus Tielemann), Scheffermann, Hartmann (Anni und Kurt Müller), und in der Hofstraße das Haus von Kay Neuling (früher Schmied Akkermann). Und jetzt soll es der alten Apotheke an den Kragen gehen, ein Gebäude, älter als das Amtshaus und kurz vor dem 200. „Geburtstag“. Was hätte man hier mit etwas Phantasie alles draus machen können: ein Jugendzentrum, eine Bücherei, ein Museum, eine Tourist-Information, eine Moschee oder ein Gebetsraum für unsere muslimischen Mitbürger. Man hätte auch die Kleiderkammer darin belassen und das Deutsche Rote Kreuz dazuquartieren können. Auch ein gastronomisches Angebot mit internationaler Küche in der Verantwortung unserer geflüchteten Mitbürger hätte den Ort belebt. Außerdem ist der rückwärtige Gartenraum groß genug, hier auch eine Pflegeeinrichtung neu entstehen zu lassen. Zugänge dafür könnten an beiden Seiten der Apotheke geschaffen werden.

Auf den folgenden Seiten sind zahlreiche Gebäude zu sehen, die zum Teil nicht mehr existieren oder deren Giebelansicht verändert wurde. Da sehr vielen heutigen Jemgumern die Gebäude nicht mehr bekannt sind, wurde die letzte bzw. bei Giebelveränderung die heutige Hausnummer angegeben. Die Zusammenstellung ist übrigens nicht vollständig (siehe Bild 7 rechts).

G. Kronsweide

Hofstraße



1 Hofstraße 37. Georg Akkermann.



2 Hofstraße 10. Haus von Jan Boekholt.



3 Hofstr. 12. Afkea (Keke) u. Otto Wendt



4 Hofstraße 14. Gerhard Hahn.



5 Hofstr. 37. Akkermann. Heute Kay Neuling.



6 Hofstraße 16. Jan Bronn.



7 Hofstraße 20. Links Uhrmacher Meinen.



8 Hofstraße 20 um 1978, Links die Häuser von Roelfs und Meinen.

Sielstraße



9 Sielstr. 21. rechts Jan Middelborg.



10 Sielstr. 25 rechts Hajo Knoop, Bierma.



11 Sielstr. 4. Kaufmann Israel Mindus.



12 Sielstraße. links Philipp Cohen.



13 Sielstr.12. Hofgebäude Rudolf Haats.

Lange Straße

2023-1



14 Lange Str. 64. Gastwirt u. Kfm. Abbo T. Kruse.



17 Lange Str. 18. Gaststätte Breeze, Uko Schulte.



15 Lange Str. 3. Büüs, Kaulig.



18 Lange Straße 31. Scheune Elso Janshen.



16 Lange Str. 30. Kaufm. Bernh.-Otto Birma.



19 Lange Str. 4. Reins, Klinkenborg, Kelterer.

Kreuzstraße



20 Kreuzstraße 3. links Kruse Ostseite.



21 Kreuzstraße 3. links Kruse Südgiebel.



22 Kreuzstraße 12. rechts Leonhard Roelfs.

Oberfletmerstraße



23 Oberfletmerstraße 10. Haus Reddingius.



24 Oberfletmerstr. 9. Eenboom, Nanne Poppen.



25 Oberfletmerstr. 31. Ludwig Kroon.

Oberfletmerstraße



26 Oberfletmerstr. 31. Krieger, Baartz, Wendt.



27 Oberfletmerstraße 25. Krieger.



28 Oberfletmerstr. 26. Apotheke, 1934.



29 Oberfletmerstr. 31 van Mark, Kurt Müller.



30 Oberfletmerstr. 37. Beamtenwohnungen.



Gasthof und Colonial-Geschäft Abbo T. Kruse

Dieser Name dürfte nur noch den älteren Jemgumer Bürgern in Erinnerung sein; denn Abbo Kruse lebte von 1850 bis 1930.

Wenn wir auf der Suche nach der Geschichte des Gebäudes in die ältesten Brandkataster schauen, finden wir dort 1757-1775 Hindrik Eggen, der als Hindrik Eggen Tamling im Brandkataster auch mit dem Haus von Rudolf Haats verbunden ist, dafür sein Bruder Egge Eggen Tamling (1712-1791) als Kaufmann in der Lange Straße, dort in Nr. 26 (zuletzt Gerhard „Schimmel“ Bronn mit Landwirtschaft). Ihr Eltern waren Egge Eggen (+ 1732) und Margaretha Luirs (+ 1731) in Holtgaste. Hindrik war mit Hilke Hinrichs Kleen (1715-1749) verheiratet, deren Mutter Neeske Homfeld aus Ditzum eine Tochter von Hans Homfeld sen. (1666-1721), dem dort wohl angesehensten Bürger,

war. Die Brüder Egge und Hinderk waren in Jemgum beide als Kaufleute tätig.

Hinderk (Hinrich) Eggen ist bis 1783 in dem Gebäude belegt und hat es 1784 an Jan Warners Smid (* 1743 Leer?) verkauft, der mit Evertie Geerts (Tochter des erbgesessenen Hausmanns Gerd Evers in Jemgumgeise) verheiratet war und 1798 (Jan Warners 72 Jahre) starb. Hier ist die Zuordnung unsicher, weil es einen Jan Warners und einen Jan Warner Smid gab. Einen Waagemeister Jan Warners Smid (OSB Jemgum) gab es in Jemgum aber nicht. Dafür einen Waagemeister Jan B. Schmidt.

Als nächster Hausbesitzer wird ab 1814 Gastwirt Haje D. Knoop (1757-1841, Sohn von Schumacher Diederik Geerts Cnoop in Wymeer) genannt, der mit Reewentje Jacobs Sterrenberg verheiratet war und dessen Sohn Diedrich Hayen Knoop in zwei-

ter Ehe mit Neeske Eilderts Wenninga verheiratet war. Deren Vater war Eildert Rintius Wenninga (1769-1834).

Es folgen laut Brandkataster 1852-1863 wohl bereits ab etwa 1846 Michael Benjamin Michelsen (1803-18xx aus Petkum) und seine 2. Frau Dewina Pain et vin Bronhuis (oo 1843).

Ihnen folgten ab etwa 1856 Handelsmann Berend Hille Stubbe (1817-18xx) und Frau Antje (Altje?) Schröder aus Ditzum (1828- 18xx). Sie verlassen Jemgum nach etwa einem Jahrzehnt im Oktober 1865 (Anzeige RZ 16.10.1865).

Wohl wenig später, registriert von 1869 bis 1895 folgten dann Gastwirt Jan Geisemann aus Hatzum (1841-1870) und ab 1870 seine Witwe Wemke geb. Arends aus Osterhusen (1839-1894).

Nun erscheint ab 1893 (RZ 17.5.1893) Gastwirt Abbo Tetteus Kruse (1850-1930). A. T. Kruse wirbt spätestens 1881/2 als Gastwirt und Kaufmann in der Rheiderland Zeitung (RZ 4.11.1881/29.4.1882) auch mit Anzeigen als Niederlage der Weinhandlung Runge & Doden in Leer (1884). Demnach könnte er die Gaststätte bereits vor der Übernahme von der Witwe von Jan Geisemann gepachtet haben. Nach Kruses 50jährigen Geschäftsjubiläum 1927 (RZ um 21.4.1927) müsste er das Haus 1877 vielleicht als Pächter übernommen haben. In einer Sammelanzeige der Firma Philipp Greve Stirnberg in Bonn mit dem Magenbitter

„Alter Schwede“ ist unter Jemgum neben Behrends (Jemgumer Hof), H. Braams Ww (Waage) und Johs. Tammen (Sielhus) auch A.T. Kruse aufgeführt (RZ 10.1.1879).

Kruses Vater war Bäcker Jan Michels Kruse (1810-1899) im später Greving'schen Haus (vor dem Abbruch) und seine Mutter war Anna Eilderts Wenninga, Tochter von Gastwirt, Bierbrauer und Schnapsbrenner Eildert Rintius Wenninga in der Sielstraße 12 (Rudolf Haats Haus). Damit schließt sich der Kreis zum ersten und dritten bekannten Geschäftsinhaber Hinderk Eggen Tamling und Haye Diederichs Knoop, denn Hinderk Eggen Tamling war sein Ur-Urgroßvater und Haye Diederichs Knoop der Schwiegervater der Schwester seiner Mutter. Und Eildert Rintius Wenninga wiederum hat sein Haus von seinem Vater Rintius Wenninga übernom-



Abbo Tetteus Kruse war Gastwirt im Vereinslokal und Mitbegründer des Kriegervereins in Jemgum. Foto: RZ 12.6.1926.

2023-1

men, der es von Hinderk Eggen Tamling, dem ältesten Besitzer unserer Gaststätte, gekauft oder geerbt hat. Abbo Tetteus Bruder Bernhard Kruse übernahm das elterliche Haus (1895-1905), das er dann an Greving verkaufte, der hier in der Folgezeit eine Reparaturwerkstatt und eine Tankstelle betrieb. Ab 1907 ist Bernhard Kruse als Eigentümer aufgeführt. Vielleicht wurde die Gastwirtschaft mit dem Erlös aus dem Verkauf des elterlichen Hauses renoviert. Er starb aber schon 1921, worauf Abbo Tetteus wieder der Eigentümer war.

Abbo Tetteus Kruse ist vor allem aus der Zeit zwischen den Weltkriegen bekannt, weil sein Konterfei mehrmals z.B. beim 50jährigen Jubiläum des Kriegervereins in der Rheiderland Zeitung abgebildet wurde.

Kruse war als Mitbegründer ab 1876 Mitglied des Kriegervereins und hat aufgrund seiner Orden wahrscheinlich an den Schlachten des Krieges 1870/71 teilgenommen. Nach seinem Tod 1930 sind 1940 seine Tochter Frl. Anna Kruse (* 1878) und Friedrich Huxholt registriert. In der Todesanzeige sind als Hinterbliebene Anna Kruse, Henrika Huxholt geb. Kruse, Friedrich Huxholt und Wenda Huxholt aufgeführt. Nach dem Krieg wird 1953 Herbert Jonczyk mit dem Haus genannt. Die weiteren Stationen sind markiert durch den Zuzug von Heinrich Kollmer am 24.5.1956 von Lingen nach Jemgum. Er eröffnete am 9.6.1956 den Schützenhof mit „Jubel und Tanz“. Er baute auch eine Bierzapfanlage ein. Vorher gab es nur Flaschenbier. In dem Zeitungsbericht ist erstmals vom „Maatje-

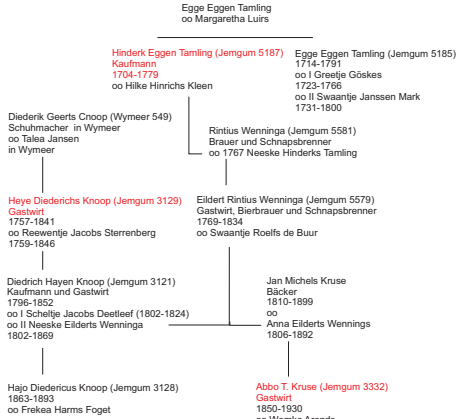
hus“ die Rede. Möglicherweise haben hier zeitweise Sitzungen und Veranstaltungen der „Maatschappij tot Nut van't Algemeen“ (kurz Nut genannt und ndl. Nütt ausgesprochen) stattgefunden. Dafür gibt es aber bisher keine Anhaltspunkte. Im April 1959 verkaufte Herbert Jonczyk 2000 alte Dachziegel und am 11. Mai schrieb die Rheiderland Zeitung, dass ein Neubau von Jonczyk an der Stelle der ehemaligen Kruseschen Gaststätte der Fertigstellung entgegengehend. Dazu sollte dort auch eine Filiale seines Hauptgeschäfts Pfingsten 1959 eröffnet werden. Heinrich Kollmer blieb nur vier Jahre in Jemgum und meldete sich am 2.5.1960 nach Brake ab. Nach einer Pause, in der die Gaststätte etwa zwei Jahre von Otto Wendt genutzt wurde und einer Renovierung luden der Nachfolger Jasper Jaspers und seine Frau Ende Juni 1964 zur Neueröffnung des „Schützenhofes“ ein. Zukünftig sollte es zu jeder Tageszeit kalte und warme Küche geben (RZ 27.6.1964). Als Mitglied des Geflügelzüchtervereins konzentrierte Jaspers diesen neuen Verein auf sein Geschäft.



Im Schützenhof gab es ab 1964 Holstenbier.



2023-1



Fünf Generationen Gastwirte. Die rot markierten waren Wirte im „Maatjehus“.

Auch Jasper Jaspers hielt es nicht lange in Jemgum. Er verzog im August 1968 (RZ 8.8.1968). Wenig später fand die Neueröffnung unter dem Namen „Dorfkrug“ durch Hans und Inge Oelrichs statt, die sich jetzt an ein jüngeres Publikum wandten. 1972 wurde der „Dorfkrug“ durch Jenny und Alfred Köller neueröffnet (RZ 18.8.1972), die den Saal in eine Diskothek umwandelten, und ihn „Pferdestall“ nannten (RZ 20.1.1973), in dem u.a. Discjockey „Peter“ die Platten auflegte und sich damit in der Fortsetzung von Inge Oelrichs an ein jungliches Publikum wendete. Die Tage für die Diskothek waren allerdings gezählt, denn eines Nachts heulte die Sirene wie in Brandfällen nicht drei Mal, sondern sechs Mal. Die Diskothek war einer Brandstiftung zum Opfer gefallen, wobei zwei Täter den Fammen zum Opfer fielen (RZ 10./11./12./16./30.9.1975). Da mehrere Feuerwehrleute (Siegfried Tieleman und Heinrich Zuidema in

unmittelbarer Nähe des Brandortes wohnten, dürfte die Alarmierung schon wegen der persönlichen Gefährdung doppelt ausgeführt worden sein. Das abgebrannte Gebäude stand lange Zeit als Ruine, bis sich Karl Heinz Abitz der Gebäudereiste erbarmte und dort ein privates Wohnhaus errichtete.

G. Kronsweide

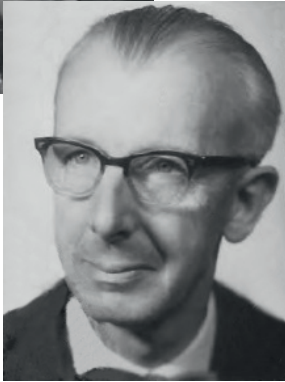
Lehrer Heinrich Hinrichs

Wer sich mit der Jemgumer Geschichte der 1950er Jahre beschäftigt, kommt an Heinrich Hinrichs nicht vorbei. Er trug mit seinen Möglichkeiten stark dazu bei, dass sich nach dem Krieg in Jemgum wieder Normalität einstellte und sich ein reiches kulturelles Leben entwickelte.

Heinrich Hinrichs wurde 1899 als Sohn von Bäckermeister Harm Hinrichs (Lange Str. 24) und Theda Müller geboren. Nach der Schulausbildung muss er sich der Lehrerausbildung gewidmet haben. Er arbeitete als Lehramtsanwärter 1926-27 in Südarle und 1927 in Jemgum. Schon damals war er Mitglied des MGV „Sängerlust und dirigierte den Chor. 1929 vermählte er sich in Wilhelmshaven mit Engeline Eilts und erhielt 1930 eine Anstellung als Lehrer an einer privaten Oberschule in Salzhäusen (bei Lüneburg). 1931 wurde hier Tochter Hannelore geboren, 1936 folgte Tochter Margrit. Nach der Schließung aller Privatschulen war Hinrichs sechs Monate an der Berufsschule in Winsen (Luhe) tätig, wonach es ihn in die Stadt Brandenburg verschlug, wo er als Lehrer in der Justizvollzugsanstalt politischen Unterricht erteilen und Gottesdienste mit Orgelspiel begleiten musste.



Heinrich Hinrichs 1943 in Brandenburg und 1962 in Hessen. Fotos: Margrit Zeller (Tochter).



Wegen zu gutmütigen Verhaltens gegenüber den Häftlingen wurde er 1940 zum Heeresdienst als Meldefahrer ins Elsass eingezogen. Hier geriet er 1944 in Kriegsgefangenschaft und wurde in die USA verschifft. Seine Frau blieb in Brandenburg und flüchtete im Mai 1945 mit den Kindern bis Sande und meldete sich mit den Kindern am 20.8.1945 in Jemgum an. Sie arbeitete von 1945-1948 für Midlum-Critzum als Schulhelferin. Hinrichs wurde im Herbst 1946 aus der Gefangenschaft entlassen und durfte alsbald wieder in Jemgum bei seiner Familie und den Eltern angekommen sein. Im Rahmen des Entnazifizierungsprozesses blieb ihm die Fortsetzung des Lehrerberufs verwehrt, weswegen er im väterlichen Betrieb das Bäckerhandwerk erlernte. In seiner Freizeit dirigier-

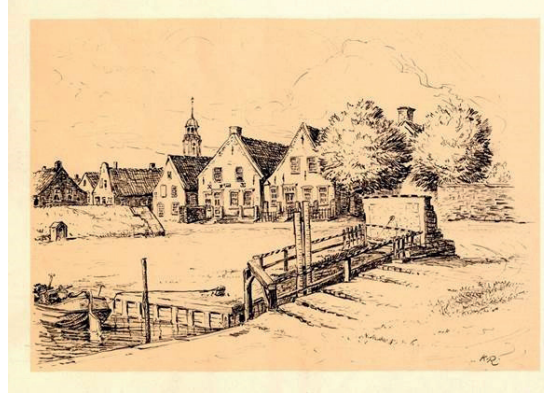
te er von 1946 bis 1951 den Kirchenchor und wandte sich auch an die Flüchtlinge daran teilzunehmen. Zusätzlich versah er den Organistendienst in der Kirche, auch für die neugebildete katholische Gemeinde. Hinrichs wurde zwar 1948 für Lehrer Büüs als 5. Lehrkraft in Jemgum gewählt. Es wurde aber nicht vermerkt, ob er die Stelle antreten konnte. Am Tag der Heimat (6.8.1950) leitete Hinrichs mehrere Chöre und sorgte für einen eindrucksvollen Rahmen der Feierstunde. Besonders lagen ihm der gemischte Chor „Glückauf“ und der MGV „Sängerlust“ am Herzen. Nach dem Konzert wurde er sogar gebeten, auch einen Jungmädchenchor (14-18 Jahre) zu gründen. Dies mag sich wegen seines Fortzugs 1951 zerschlagen haben. Die Familie meldete sich im Oktober 1951 ab nach Wangerooge, wo er an einer privaten Oberschule unterrichtete und nebenbei eine Pension mietete, dort wohnte und weiterhin Gäste aufnahm. Seine Entnazifizierung wurde erst 1954 offiziell abgeschlossen. Da er aus Brandenburg persönlich mit dem damaligen hessischen Ministerpräsidenten Zinn bekannt war, wurde das Verfahren beschleunigt und er wurde sodann sogar als Oberlehrer an die Jugendstrafanstalt in Rockenberg (bei Butzbach, nördlich von Friesland bei Frankfurt) berufen, wohin er mit seiner Familie verzog und bis 1975 blieb. Dann zog das Ehepaar zurück in die Heimat und ließ sich in Leer nieder. Leider verstarb seine Frau Engeline schon 1977. Heinrich Hinrichs verheiratete sich zwar 1979 noch einmal und verstarb 1985, nachdem er kurz vorher noch einmal zum Winterfest des MGV „Sängerlust“ am 23.3.1983 in Jemgum eingeladen worden war.

G. Kronsweide



Plum(en)hörn

Bei der Beschäftigung mit der Gastwirtschaft Sonnenberg in Coldam stieß ich dort auf die Orts- bzw. Flurbezeichnung Plumhörn, die 1961 beim Bau der Deichverteidigungsstraße am Emsdeich zwischen Coldam und Emsbrücke Aufmerksamkeit erhielt. Für die Ortschaft Bingham wurde daher im September 1973 sogar der alte Fährpatt in Plumhörn umbenannt. In dem kleinen Häuschen Plumhörn, das wegen der Zugehörigkeit zur Armenverwaltung der Gemeinde auch Armenplaatse genannt wurde, wohnten bis 1969 die aus Bunde und Bunderhammrich stammenden Klaas und Christine de Vries, bevor sie zu ihren Kindern nach Heisfelde umziehen mussten. Das Haus lag direkt am Deich gegenüber der Ledaeinmündung in die Ems, inmitten von Pflaumen- und Apfelbäumen und sollte im Auftrag der Deichacht abgerissen werden. Das Ehepaar musste „die schönste Stelle des Rheiderlandes“ verlassen. 1936 wurden hier anscheinend noch 117 Pflaumenbäume gezählt. Aus dem Erlös der Pflaumen-ernte konnte Klaas de Vries seit 1938 die Miete bestreiten. Es gab hier wohl auch ein altes Fährhaus und eine Fähre nach Klostermuhde. (B. Fokken, RZ 18.9.1969).
G. Kronsweide



Wer ist der Künstler K.R.?

Kürzlich wurde mir von Bruno Schmidt in Loga, der in Jemgum am Hafen aufgewachsen ist, die Zeichnung vom Jemgumer Hafen, die mit K.R. signiert ist, angeboten. Falls sich jemand dafür interessiert, darf er sich gerne an uns wenden.

Auf der Suche nach dem Künstler K.R. stieß ich in der Rheiderland Zeitung vom 14.12.1935 auf Carl Reich, der „Eine malerische Reise durch das Rheiderland“ beschrieb und seine Reise in Jemgum bzw. am anderen Emsufer in Jemgumerfähre begann. Er wurde auch als akademischer Zeichenlehrer C. Reich, Leer, angesprochen. Auch im „Adreßbuch“ des Landkreises schrieb er sich mit C.

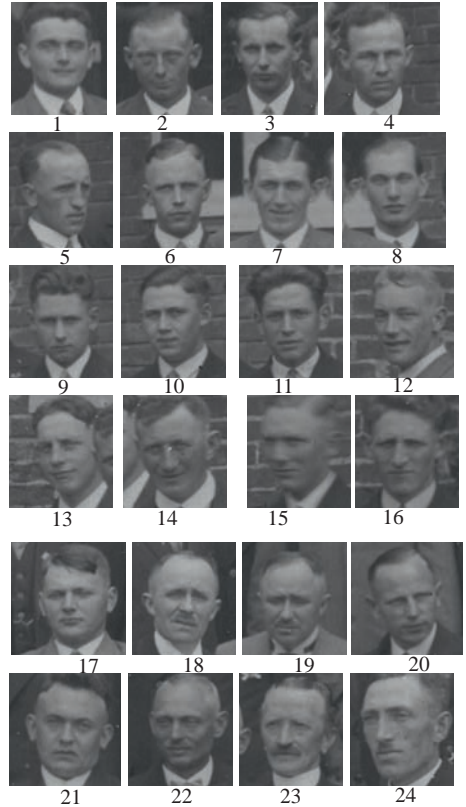
Ich hoffe, dass sich der Künstler, vielleicht auch unter Mithilfe unserer Leser finden lässt.

G. Kronsweide

25 Jahre Sängerlust Foto von 1931

Nachdem Anneus Zuidema, einer unserer ältesten Vereinsmitglieder sich mit seiner Frau im letzten Jahr in ein Seniorenheim in Hesel zurückgezogen hat, meldete sich im Februar sein ältester Sohn Rolf und fragte, ob der Heimat- und Kulturverein bzw. das Bürgerhaus das Jubilaumsfoto des MGJ Sängerlust von 1931 in sein Archiv aufnehmen möchte. Da dieses Foto zwar bereits in älteren „Sängerlust“-Vereinschroniken veröffentlicht wurde, allerdings ohne, dass eine Identifizierung der Personen vorgenommen wurde, möchten wir dies nun im UHU nachholen und stellen das Bild mit vergrößerten Einzelportrats in einer guten Qualität vor. Soweit möglich und bekannt, habe ich von Personen, die ich noch persönlich in Erinnerung habe, die Namen eingefügt. Wir bitten uns fehlende Namen mitzuteilen. Die Hoffnung ist es, alle zu identifizieren.

G. Kronsweide



- | | | |
|-----------------------|------------------|---------------------|
| 1 | 9 | 17 |
| 2 Bertus Kroon | 10 | 18 Bernh. Eenboom |
| 3 Jan Middelborg | 11 | 19 Wilhelm Eenboom |
| 4 | 12 Menno Schmidt | 20 |
| 5 | 13 | 21 Jans Buus |
| 6 | 14 | 22 Johann Müller |
| 7 Hermann Wendt | 15 | 23 Baje Voget |
| 8 Siegfried Tielemann | 16 | 24 Bernhard Düring |



Der Mannergesangverein „Sängerlust“ im Jubiläumsjahr. Wer kennt die Sänger? Foto: Rolf Zuidema



2023-1



Hauptlehrer Jan Holthuis in Ditzum

Der Besuch der Enkelkinder Jens-Uwe und Hilke Holthuis am 8.1. führten zu diesem Bericht. Jan Holthuis (1879-1945) wurde in Ditzum als Sohn des Matrosen Peter Holthuis (1846-1912) und Grietje Olthoff in Ditzumerhammrich geboren. Seine Großeltern waren der landw. Arbeiter Jan Peters Holthuis aus Hatzum (1801- 1884) und Sanna van Geuns, die Urgroßeltern der Arbeiter Pieter Holthuis aus Hatzum (1760-1848) und Jantje Eilderts.

Er erhielt nach der Volksschule in Ditzum 1894 ein Jahr Privatunterricht, besuchte ab 1895 zwei Jahre die 2. Klasse der Königlichen Präparandenanstalt in Aurich und danach drei Jahre das Königliche Seminar, das er im Frühjahr 1900 mit dem 1. Lehrerexamen abschloss. Dann kam er im April als 2. Lehrer und Schulamtsbewerber nach Ditzum, wurde aber schon am 1.11. nach Hatzum versetzt. 1902 legte er die 2. Lehrprüfung ab und war bis 1905 als Lehrer und Organist in Hatzum tätig. Dann folgte er der Wahl im April 1905 nach Oldendorf, heiratete 1907 in Ditzum die Kapitänstochter Wendeline Bruhns und wechselte am 1.10.1910 endgültig nach Ditzum, wo er bis 1945 als Hauptlehrer die Volksschule leitete. Leider endete er mit seiner Familie tragisch. Bei einem Beschuss am 26.4.1945 auf Ditzum flohen sie in einen Bunker, der einen Volltreffer erhielt. Sohn Johann-Hilko überlebte als Soldat im Osten.

G. Kronsweide

Von der Burg in Ditzum zum Hof Mansholt

Durch die Beschäftigung mit Hauptlehrer Holthuis in Ditzum kam mir die Erinnerung an den Hof von Jan Mansholt, bei dessen Neubau 1999 vor Ort neben neuzeitlicher Keramik und einer Backsteinhälfte im Klosterformat noch zwanzig mittelalterliche Scherben des 12.–14. Jhs. aufgesammelt werden konnten. Leider war der Hof nicht als Standort der ehemaligen Ditzumer Burg und damit als Bodendenkmal ausgewiesen. Es gibt lediglich den Hinweis aus der Heimatforschung, dass die Burg westlich der Kirche gestanden hat. Und das dürfte zur Identifizierung fast ausreichen. Und wenn man die Hofbesitzer möglichst weit zurückverfolgt, müsste man auf wohlhabende Bürger stoßen, denen die frühere Bedeutung der Stelle aus der örtlichen Überlieferung immer bewusst gewesen ist und die ihr Ansehen auch mit dem historischen Wohnort verbanden.

Jan Mansholt (1914-1988), verheiratet mit Edda Wiards, war ein Sohn von Hopko Mansholt und Theda Hülsebus. Seine Vorfahren reichen zurück bis Hopke Rolfes Mansholt (1811-1879) und Frouwkina Homfeld (1802-1886). Die Familie Homfeld wiederum lässt sich bis zu Hans Homfeld (um 1666-1721) zurückverfolgen, der mit Neeske Poppen verheiratet war. Jetzt fehlt nur noch die Besitzfolge bis zum Ditzumer Häuptling Tiado (UHU Nr. 7 S.11), der zu Beginn des 14. Jahrhunderts gelebt haben soll, wobei die um ihn rekonstruierten Familienzusammenhänge wohl nicht durch Urkunden gesichert sind.

G. Kronsweide

2023-1



Heinrich Bokeloh mit Frau Johanna (geb. Hafermann) und Sohn Karl Heinz 1940. Foto: Familien-Archiv Bokeloh, RZ 30.1.2023.

Gedenken an Heinrich Bokeloh

Ein Beispiel für den Umgang der Nationalsozialisten mit ihren Kritikern ist neben Hermann Tempel aus Ditzum Pastor Heinrich Bokeloh aus Schüttdorf in Bentheim. Bokeloh (* 1908) war von 1933 bis 1935 Hilfsprediger in Visquard und dann kurze Zeit in Midlum, woher er am 11.6.1935 nach Jemgum kam. Er wirkte hier knapp 16 Monate und kam am 1.11.1936 als Pastor nach Marienchor. Er hatte sich der Bewegung der Bekennenden Kirche angeschlossen, die den Einfluss von Rasse, Volkstum und Nation auf die kirchliche Verkündigung ablehnten und sich der Gleichschaltung durch die „Deutschen Christen“ widersetzen. Er wirkte schon im vierten Jahr in Marienchor in Böhmerwold, als er aufgrund des Inhalts einer Predigt am 13. September 1939 verhaftet und in ein Konzentrationslager überführt wurde. Bokeloh bezog sich in seiner Predigt auf den Kriegsausbruch und interpretierte ihn als Gottesgericht über das stolze und hochmütige deutsche Volk, das sich

gegen Gott empört hätte. Gott werde das Volk schon dafür demütigen (van Lessen, Chronik Böhmerwold, S. 208). Insgesamt verbrachte er 29 Monate unter Drangsalierung, Schikanierung und Misshandlungen im KZ Oranienburg in Berlin. Er wurde am 20. Mai 1942 entlassen und zum Kriegsdienst bei den Fallschirmspringern eingesetzt. Mitte Juli 1945 kehrte er nach Marienchor zurück und wirkte hier weitere sechs Jahre.

Am 14. Oktober 1951 hielt Bokeloh seine Abschiedspredigt und ging von Marienchor nach Plantlünne (südöstlich von Lingen), wo er noch sechs Jahre wirkte. Er starb am 19. Juni 1957 bei einem Verkehrsunfall, nur 49 Jahre alt und hinterließ seine Ehefrau Johanna, zwei Söhne und drei Töchter. In Lünne gibt es heute ein Heinrich-Bokeloh-Gemeindehaus.

Da seit 1996 der 27. Januar der bundesweite Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus eingeführt wurde, finden auch im Rheiderland seit 1997 aus diesem Anlass Gedenkgottesdienste statt. Die Vorbereitung liegt in den Händen eines zehnköpfigen ökumenischen Arbeitskreises mit Mitgliedern aus den altreformierten, katholischen, lutherischen und reformierten Gemeinden sowie der Baptistengemeinde in Ditzumerverlaat, wobei die Gottesdienste in wechselnden Gemeinden stattfinden. In diesem Jahr wurde die Veranstaltung am 27. Januar mit einer Predigt von Pastor Michael Groothues in Ditzumerverlaat durchgeführt, wozu sich etwa 160 Zuhörer einfanden. Dabei werden zum Gedenken an die Opfer von Verfolgung, Ermordung und Vernichtung jährlich Kerzen entzündet. Im Mittelpunkt des diesjährigen Gedenkgottesdienstes stand das Schicksal von Heinrich Bokeloh. G. Kronsweide



2023-1

Chronik 1. Quartal Januar bis März



David Steen Geschichte der Mühlen in Ditzum

David Steen hat nach langer Arbeit an seinem Buch über die Ditzumer Mühlen der Öffentlichkeit und den Ditzumern jetzt das fertige Druckwerk mit insgesamt 138 Seiten und 129 Abbildungen vorgestellt. In je zwölf Kapiteln beschreibt David Steen die Geschichte der Kornwindmühle und der Sägemühle. Viele sehr schöne Gemälde-Reproduktionen laden zum schmökern, lesen und vertiefen ein. Familiengeschichtliche Hintergründe kommen neben den geschichtlichen Daten und den technischen Fakten nicht zu kurz. Das Buch ist beim Vorstand des Mühlenvereins in Ditzum für 20 € erhältlich. Man sollte beim Einkauf die Nähe des Hermann-Tempel-Platzes meiden und vorher eruieren, wo das Buch erhältlich ist, sonst kann es passieren dass man bei zu langem Suchaufenthalt plötzlich die doppelte Summe ausgeben muss, weil die Gemeinde nebenbei mitverdient.

G. Kronsweide

R. Foltens Datenbankzähler
Familien des Rheiderlandes



Impressum

UHU Nr. 21 © Heimat- und Kulturverein Jemgum e.V.
1. Vorsitzende: Monika Berndt, Osterwinsumer Weg 12,
26844 Jemgum. - Layout, Gestaltung, Satz und Beiträge:
G. Kronsweide. Lektorat: Bernhard Zuidema, Monika Berndt
und Wilhelm Eenboom. Jemgum, 13.4.2023
Mail: info@heimat-und-kulturvereinjemgum.de

Januar

- 1.1. Neujahrsspaziergang mit Peter Pfaff (RZ 3.1.)
- 6.1. Marek Janssen beim SV Meppen (RZ 6.1.)
- 7.10. D-Jgd. sammelt Tannenb. +1780 € (7.1.)
- 26.1. Christina Rand neue Plattdt.-Beauftragte
- 22.1. Speckendicken im Sielhus (RZ 27.1.)
- 30.1. Ü-60 Sportgruppe des SV Ems (RZ 21.1.)

Februar

- 3.2. 40 Jahre Gute-Laune-Reisen (RZ 4.2.)
- 7.2. Schlickräumboot im Jemg. Hafen (RZ 7.2.)
- 9.2. Hatha-Yoga-Kurs der VHS (RZ 3.2.)
- 9.2. Plattdeutsch-Kursus der VHS (RZ 12.1.)
- 19.2. Gemeinde sucht Straßennamen (RZ 11.2.)
- 19.2. Bella Italia - kul. Nachm. im Sielhus (RZ 23.2.)
- 24.2. D. Steen stellt Mühlenchronik Ditzum vor
- 25.2. Brandschloot-Brücke abgerissen (RZ 25.2.)

März

- 18.3. Nachtwächter-Spaziergang (RZ 21.3.)
- 23.3. 50 Jahre Frauenkreis Oldendorp-Nend.
- 22.3. Hard Rider spenden 500 € für Seglerjugend
- 25.3. Frühlingstfest a.d. Mühle (RZ 30.3.)
- 25.3. Campus-Pläne in Großsoltborg (RZ 25.3.)
- 25.3. Ausbau des Toten Weges beginnt (RZ)

Wenn keine Quelle genannt ist, entspricht das Datum hinter dem großen Punkt dem Erscheinungstag des Berichts.



dit un dat, Hefte-Nr. 58-61
können weiterhin beim Heimat- und Kulturverein für je 2 Euro erworben werden. Es sind auch noch Exemplare der Schulchronik vorhanden!



Die neue Brandschlootbrücke zwischen Lange Straße und Rathaus. Foto: G. Kronsweide